



Don Fest zu Fest



Stadtrat
Konrad Zimmermann

Liebe Horchheimer Bürger!

Viel treffender als langatmige Zeitungsartikel können gute Bilder einen Stimmungsbericht abgeben oder vergangene Ereignisse in die Erinnerung zurückrufen. Aus diesem Grunde freue ich mich herzlich über ein Foto, das vor mir auf dem Tisch liegt und zur Vorbereitung für diesen Aufsatz dienen soll. Es ist der Probeabzug der oben abgebildeten Aufnahme und zeigt die Horchheimer in Festtagsstimmung froh vereint.

Im Vordergrund links das Wahrzeichen des Festes, der Kirmesbaum, geschmückt mit der Eierkrone und vielen bunten Bändern, die lustig im Winde flattern. Rechts davon sehen wir das Banner der Horchheimer Kirmesgesellschaft „St. Maximin“, umringt von den Kirmesburschen, die alle weiße Hemden und Strohhüte tragen. Die Musikkapelle ist nicht zu sehen, ein Beweis dafür, daß dieses Bild nur einen Teilausschnitt vom Festplatz unter dem Kirmesbaum zeigt. Deutlich erkennen wir die Brücke, die die „Alte Heerstraße“ über die Eisenbahn führt, und jeder von uns kann sich vorstellen, wie schön der alte Wingertspfad mit der Muttergotteskapelle und der schönen Baumgruppe diesen historischen Kirmesfestplatz abschließt. Unsere Kinder stehen, so wie es sich gehört und auf dem Bild zu sehen ist, dem Baum am nächsten. Daraus wollen wir unsere Aufgabe erkennen, altes, überliefertes Brauchtum zu pflegen und an die Jugend weiterzugeben. Diese Erkenntnis schließt aber auch die Verpflichtung ein, sich selber mit dem Fest verbunden zu fühlen und daran teilzunehmen.

Daß sich die Teilnahme an den Veranstaltungen unter dem Kirmesbaum lohnt, kann nichts deutlicher zeigen als das obenstehende Bild. Wir sehen, daß alle Teilnehmer, insbesondere Horchheims vornehme Damenwelt, stillvergnügt dem Prolog des Spruchsagers lauschen. Wenn auch der Mann auf der „Querlatte“ in diesem Bild nicht zu sehen ist, so beweisen aber die vielen nach oben gerichteten Augen doch, wie gespannt man hier zuhört. Ja, auf vielen Gesichtern kann man ablesen, daß hier der „Groschen“ bereits gefallen ist bzw. daß man verstanden hat, was hinter dem offen vorgetragenen Geheimnis zu verstehen war. Das ganze Bild drückt in froher, neugieriger Erwartung die Frage aus: „Wem wird der Spruchsager jetzt noch, so ganz zart, gewissermaßen durch die Blumen, ein Federchen ausrupfen?“

So wie die bereits beschriebenen Veranstaltungen eine gute Note verdienen, so muß auch gesagt werden, daß der Kommerz denkbar gut gelungen war. Beim Frühschoppen ging's lustig zu, und alle Teilnehmer haben den Herrn Oberbürgermeister als unseren Ehrengast herzlich begrüßt.

Bei den Festzügen am Sonntag und auch am Montag ist angenehm aufgefallen, daß im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren erstmals wieder eine Anzahl junger Burschen in der üblichen Tracht mitmarschiert ist. Die Tanzböden und Lokale waren gut besucht, so daß angenommen werden kann, daß alle Geschäftsleute auf ihre Rechnung gekommen sind. Auch dem Wettergott müssen wir dankbar sein. Ein Platzregen, der am Samstagnachmittag beim Aufstellen des Kirmesbaumes niederging, hat die Luft so gereinigt, daß uns über die Kirmesfeiertage strahlender Sonnenschein beschieden war.

Damit, meine lieben Leser, soll der Bericht über das vergangene Kirmesfest abgeschlossen sein, und wir wollen uns nüchternen Vorgängen zuwenden, die sich in der Zeit „Von Fest zu Fest“ ereignet haben.

Eine Hauptzu- oder -ausfahrtstraße für die Stadt Koblenz ist die Emser Straße. Trotz der Umgehungsstraße betreten viele Fremde, die aus dem Lahn- oder rechtsrheinischen Rheintal kommen, hier das Gebiet der Stadt Koblenz. Bekanntlich ist der erste Eindruck der beste. Aus diesem Grunde und vielen anderen, die noch wichtiger sind, war die Instandsetzung der Emser Straße dringend erforderlich. Alle Benutzer, noch mehr aber die Anlieger freuen sich, daß die durch den starken Autoverkehr hervorgerufenen Geräuschbelästigungen nun endgültig beseitigt sind, einschließlich der Erschütterungen, denen die Häuser ausgesetzt waren. Besonders vorteilhaft sind die neuen Bürgersteige, die auf beiden Straßenseiten angebracht wurden. Wenn die Fußgängerwege an einzelnen Stellen auch sehr schmal sind, weil einfach hierfür kein Gelände zur Verfügung stand, so muß doch zugegeben werden, daß die Bürgersteige jedem Fußgänger einen erheblichen Schutz bieten. Da die Emser Straße in diesem wohl ältesten Teil unserer Gemeinde Haus an Haus beiderseits bebaut ist und auch zur Kirche, zur Schule usw. führt, ist der Fußgängerverkehr hier sehr stark.

Die Länge der neuen Asphaltbetondecke beträgt 602 Meter. Die gesamte Fläche dehnt sich über 3800 Quadratmeter aus.

Für die Herrichtung der neuen Straßendecke waren erforderlich:

- a) 200 qm Pflaster für die Erweiterung des Unterbaues,
- b) 566 t Asphaltbinder zum Ausgleich der Unebenheiten auf dem alten Straßenpflaster und zur Unterlage für die neue Decke,

- c) 234 t Asphaltbeton für die neue Decke,
- d) 0,8 t Zement.

Die Bürgersteige wurden mit Hochbordsteinen eingegrenzt und mit Platten belegt.

Für die Herrichtung der Bürgersteige waren erforderlich:

- e) 1200 lfdm Bordsteine und Rinnen,
- f) 1100 qm Bürgersteigplatten.

Die Kosten für die geschilderten Straßenbaumaßnahmen betragen ungefähr 100 000,- DM. In dieser Summe sind die erheblichen Kosten, die für die Instandsetzung und Verlegung von Kanalleitungen usw. aufgewendet werden mußten, nicht enthalten.

Die beste Straße wird erst wirklich gut, wenn sie richtig beleuchtet ist. Dem neuen Teil der Emser Straße in Horchheim stellen Anlieger und Benutzer das Prädikat „Vorzüglich“ aus. Sicherlich hat hier der Mann, der u. a. für die gesamte städtische Straßenbeleuchtung verantwortlich ist, sein Bestes geleistet. Wenn wir dabei bedenken, daß es sich bei diesem Fachmann um einen Horchheimer Bürger, den Städtischen Werkmeister Peter Kretz, handelt, so wird uns klar, daß fachmännisches Können und die Liebe zu seiner Heimat diese schöne Anlage geschaffen haben. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß die neue Beleuchtung der Emser Straße wiederholt als Musteranlage für weitere Neuanlagen in Koblenz und auch in fremden Städten gedient hat. 660 Meter Kabel waren für die Anlage erforderlich. Auf diese Länge sind mit einem Abstand von 35 bis 38 Meter 19 Lichtmasten, sogenannte Peitschenleuchten, eingebaut. Die Höhe der Masten bewegt sich zwischen 9,50 bis 10 Meter. Dieser Abstand von der Straße ist erforderlich, um ein gutes Lichtband, das die gesamte Oberfläche einheitlich ausleuchtet, zu erreichen. Jede Leuchte ist bestückt mit zwei Glühlampen. Benutzt werden Spezialglühlampen von je 300 Watt Leuchstärke. Der Stromverbrauch einer Glühlampe beträgt etwa 80 Watt je Stunde. Nach einer Benutzungszeit von etwa 8000 bis 10 000 Stunden ist die Glühlampe durchgebrannt. Wenn das nicht der Fall ist, so muß doch eine Auswechslung vorgenommen werden, weil die Leuchtkraft stark nachgelassen hat. Jede Leuchte hat im Mastsockel eine eigene Sicherung. Dies hat den Vorteil, daß bei einem Fehler nur die eine Leuchte ausfällt, sofern der Fehler nicht im Zuleitungskabel liegt. Zähler, Stromkreissicherungen und Schaltuhr sind in einem eisernen Schrank am Eingang zur Kirchstraße eingebaut. Die Schaltuhr, die eine elektrische Aufzugsvorrichtung hat, schaltet bei Eintritt der Dunkelheit alle Glühlampen ein. Um 22 Uhr wird in jeder Leuchte eine Glühlampe und am Morgen werden alle Glühlampen abgeschaltet. Wenn die Instandsetzung der Emser Straße bis zur Pfaffendorfer Brücke durchgeführt ist - in diesem Jahre wird das Teilstück Seitzstraße bis zur Kirche erneuert -, erhält unsere Straßenbeleuchtung Anschluß an das Beleuchtungsnetz der Koblenzer Innenstadt. Dann fällt die Schaltstelle in Horchheim fort, und unsere Straßenbeleuchtung wird dann von der zentralen Schaltanlage bedient, die im Stadthaus eingerichtet ist.

Die Anlage schaltet heute schon ca. 2000 Straßenlampen und arbeitet nicht mit einer Uhr. Eine Fotozelle, die auf das Tageslicht reagiert, also das ganze Jahr hindurch betriebsbereit ist und nicht erst eingestellt werden muß, sendet sogenannte Impulse (Stromstöße) aus. Diese Stromstöße werden über das Fernsprechkabel den Beleuchtungsanlagen der einzelnen Straßenzüge zugeleitet und schließen bei Eintritt der Dunkelheit den Strom zum Abschluß soll noch über eine weitere städtische Anlage berichtet werden. Das Pumpwerk „Markana“ wurde um zwei Brunnenschächte erweitert. Jeder Schacht ist 18 Meter tief und hat einen Durchmesser von 500 Millimetern. Spezialrohre, die den Vorteil haben, daß sie von keinen im Wasser enthal-

tenen Bestandteilen angegriffen werden können, wurden durch Sand- und Kiesschichten in die Erde eingegraben und noch einen Meter tief in Felsen eing bohrt. Die Brunnensohlen liegen mit ihren 18 Metern erheblich unter dem Rheinbecken. Die Förderleistung der neuen Pumpen beträgt 100 Kubikmeter Wasser je Stunde. Die Pumpen drücken das Wasser in unser Rohrnetz, wodurch der Wasserdruck bedeutend erhöht Dämmerung die Schalter. Jetzt leuchtet die Straßenbeleuchtung auf. Beim Eintritt des Tageslichtes werden die Schalter wieder durch neue Stromstöße geöffnet, und die Straßenbeleuchtung ist ausgeschaltet. Eine solche Anlage trägt den interessanten Namen „Dämmerungsschaltung“.

Für die Einrichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Horchheim war ein Betrag von 20 000,- DM erforderlich. Die Kosten wurden günstig beeinflußt durch die Möglichkeit, das Kabel für die Beleuchtung zusammen mit dem Kabel des Elektrizitätswerkes im gleichen Graben zu verlegen. Die Betriebs- und Unterhaltungskosten für drei mit Strom versorgte Straßenlampen sind gleich den Kosten für eine Lampe, die mit Gas versorgt wird. Auf den Unterschied in der Lichtstärke braucht hier nicht hingewiesen zu werden, weil wir leider noch jeden Abend Gelegenheit haben, diesen Unterschied kennenzulernen.

Die neugestaltete Emser Straße kann nicht beschrieben werden, ohne auch das Krankenhaus zu erwähnen. Die Schwestern-Genossenschaft hat unter enormen finanziellen Opfern das Krankenhaus zum modernsten der ganzen Gegend gemacht. Das Ausmaß des Baukörpers und seine schön gestaltete Fassade werden gerade an dieser Stelle einen vorzüglichen Eindruck auf alle Besucher und besonders auf viele Durchreisende ausüben. Wenn das Grundstück noch unbebaut wäre, würde der Städtische Baudirektor an dieser Stelle sicher ein Hochhaus planen, weil es sich hier auch um eine Einfahrtsstraße in die Stadt Koblenz handelt wie am Schützenhof und an der Moseluferstraße.

würde. Der größte Teil des geförderten Wassers aber wird über eine 200 Millimeter starke Leitung, die zu diesem Zweck eigens neu verlegt wurde, nach Ehrenbreitstein in einen großen Behälter im Teichert und nach Pfaffendorf in der Ellingshohl gedrückt. Von hier aus erfolgt dann die Versorgung der rechtsrheinischen Stadtgemeinden mit Frischwasser.

Ich erlaube mir, im Namen aller Horchheimer Bürger dem Herrn Oberbürgermeister, der Stadtverwaltung und allen Beteiligten Dank zu sagen für die hier beschriebenen wohl gelungenen Anlagen.

Für Sie, meine lieben Leser, zum Abschluß noch eine ergötzliche Geschichte. Wir haben in Horchheim ein selten kluges Hündchen. Das Tier wohnt privat in der Wambachstraße und beweist seine Intelligenz dadurch, daß es gutes Trinkwasser von besserem wohl zu unterscheiden weiß. Dieser kleine Feinschmecker verschmäht das gute Trinkwasser aus der Leitung in der Brandenburgstraße und stillt seinen Durst regelmäßig mit dem - nach seiner Ansicht besseren - Wasser aus der alten Quelle am Weidenborn. Schließlich kann so ein Tierchen ja auch nicht wissen, daß die Aufsichtsbehörde das Wasser dieser Quelle für die Versorgung gesperrt hat, weil es bakteriologisch nicht einwandfrei sein soll. Oder will sich das Tierchen für uns opfern - - - ?

Nun, wir wollen hoffen und wünschen, daß wir alle gesund bleiben, damit wir dann übers Jahr im Artikel „Von Fest zu Fest“ lesen können, ob - und an welcher gefährlichen Krankheit - unser leichtsinniges „Versuchshündchen“ eingegangen ist. Bis dahin wünsche ich Ihnen, daß Wein und Bier, besonders an den kommenden Festtagen so vortrefflich munden, wie dem Hündchen das klare Quellwasser.

Konrad Zimmermann

Dienz

KLEIDUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

KOBLENZ · AN DER HERZ-JESU-KIRCHE